

# Sprung ins kalte Wasser

## Erst vor, dann hinter der Kamera: Rheims, Riefenstahl, Modotti und andere

Von Peter Dittmar

Heidi Klum weiß, was sie anno 2005 wert war: 28,3 Mio. Euro. Nicht als Person, aber als Marke. Damit rangierte sie an dritter Stelle hinter Karolina Kurkova und Julia Stegner, die – so hatte es die internationale Werbeagentur BBDO erkundet – einen „Markenwert“ von 42 und 36,5 Mio. Euro repräsentierten.

Im Vergleich zur Marke „Deutsche Telekom“ mit 23,7 Milliarden Euro mag das bescheiden sein. Aber für Solistinnen ist es schon beachtlich. Allerdings kann man es kaum charmant nennen, wenn die Marketingleute bei Heidi Klum hinzufügen, sie müsse, weil bereits „über 30“, ihres Alters wegen künftig beträchtliche Abschläge hinnehmen. Da taucht natürlich, auch wenn das im Fall Klum nicht so dringlich scheint, die Frage auf, was machen Models, wenn sie in die Jahre kommen?

Eine Antwort lautet: sie tauschen den Platz vor der Kamera mit dem hinter der Kamera. Denn inzwischen gibt es mehr als eine Handvoll ehemalige Models, die den Sprung ins kalte Wasser gewagt haben und sich als Fotografinnen durchzusetzen vermochten. Und die auch auf dem Kunstmarkt präsent sind. Allerdings gehörten sie nicht zu den „Super-Models“. „Ich war achtzehn und hatte gerade entdeckt, dass ich hübsch bin. Da hat es Spaß gemacht,“ bekannte eine, die sich als Model versucht hatte. Allerdings nur zwei Jahre lang. In New York. Dort war sie verheiratet. Nicht lange. Nach der Scheidung kehrte sie nach Paris zurück. Um die Erkenntnis reicher, „dass es für eine richtige Modelkarriere nicht reichen würde. Also habe ich es gelassen. Ich bin nämlich ziemlich perfektionistisch. Und die Vorstellung, schlecht in meinem Beruf zu sein, gefiel mir nicht.“ Inzwischen ist Bettina Rheims als Fotografin weltbekannt. Und bei Auktionen begehrt. Mit 56 112 Dollar (brutto) wurde im November 2007 ihr Foto „Traci Lords Smoking“ von 1996 honoriert. 29 750 Euro waren es ein Jahr später bei Villa Grisebach für den „7. November“ aus ihrer berühmten Serie „Chambre close“. Und sieben Bilder von Madonna erbrachten in London, Berlin, New York zwischen 18 500 und 38 500 Dollar. Allerdings blieben in den letzten Monaten auch Fotos aus den „Chambre close“ liegen. Soetwas passiert.

Ellen von Werther, mit dem Geburtsjahr 1954 zwei Jahre jünger als Bettina Rheims, hat dagegen ihre Zeit als Model weidlich ausgekostet. Sie begann als Nummern-Girl und Partnerin eines Messerwerfers in einem Zirkus. Dort „entdeckte“ sie ein Fotograf von „Bravo“. Dessen Bilder trugen ihr einen Vertrag mit der Agentur Elite ein. Und so hat sie gut zehn Jahre für andere Fotografen „still gestanden“, wie sie es charakterisiert, ehe sie selbst zur Bildregisseurin wurde. Zur gut bezahlten bei Werbeaufträgen. Und bei Versteigerungen. Als Christie's



Kraft und Schönheit? Nein, das war die Ästhetik der Zeit. Leni Riefenstahls Foto der Athletin Dorothy Poynton-Hill, Siegerin beim Turmspringen, Olympische Spiele 1938 in Berlin (Aus Riefenstahls Buch „Fünf Leben“) FOTO: RIEFENSTAHL

im Februar in New York „Icons of Glamour and Style“ aufrief, war sie achtmal – mit Zuschlägen zwischen 3000 und 20 000 Dollar – dabei.

So ungewöhnlich, wie es im ersten Moment erscheint, ist ein solcher Wechsel von der Abgebildeten zur Abbildenden nicht. Immer wieder haben Frauen, die als Modell begannen, irgendwann die Seiten

Modell, ehe sie als Autodidaktin zu malen begann und bemerkenswerte Akte schuf – von Männern.

Dieser Hang ist auch bei Leni Riefenstahl nicht zu verkennen. Sie hatte als Tänzerin und Filmschauspielerin begonnen, ehe sie als Regisseurin Propaganda und Ästhetizismus für die Parteitagfilme der NSDAP verschmolz. Weil sie des-

über Ausstellungsmöglichkeiten nicht beklagen. Und auch nicht über recht ordentliche Auktionsergebnisse. 6500 Pfund (9600 Euro) waren 2006 bei Christie's in London ihr bislang bester Preis. Geboten wurde er für eines ihrer Olympiabilder von 1936. Die verkaufen sich inzwischen recht gut, wenn gleich oft überschätzt. Erst jüngst gingen sie mit Taxen von 7/8000 Euro bei Villa Grisebach, Sotheby's, und bei Lempertz zurück. Ihre „Nuba“ erweisen sich demgegenüber als weniger marktgängig. Unter ihren 20 teuersten Fotos findet man nur eines aus dieser Serie, das bei Lempertz 4200 Euro brachte.

Während Riefenstahl – wider den Augenschein – behauptete, nie der Politik gedient zu haben, agierte und agitierte Tina Modotti eifrig für die Kommunisten. Deshalb ist ihr Nachruhm nicht weniger ambivalent. 1896 in Italien geboren, in Amerika aufgewachsen, spielte sie 1920 in einem Hollywoodfilm mit. Ein Jahr später stand sie dem Fotografen Edward Weston Modell. Und kurz darauf liefen beide alles

hinter sich und zogen nach Mexiko. Sie sollte für ihn Dolmetschen und er ihr das Fotografieren beibringen. Dort hat sie sich dann neben sozialdokumentarischen Aufnahmen an symbolträchtigen Bildern versucht: mit Volksmassen, mit Fahnen-trägerinnen, mit Hammer und Sichel. Dass diese Gesinnung noch immer goutiert und honoriert wird, verraten 120 000 Dollar, ihr drittbester Preis, für „Patronengurt, Mais und Sichel“. Der beste sind 180 000 Dollar für die „Hände eines Puppenspielers, Mexiko“, mit dem Phillips de Pury den Zuschlag von 85 000 Dollar 1996 bei Sotheby's fast verdoppelte.

Dem Verhältnis Weston/Modotti mit der Mischung Modell/Schülerin/Geliebte entsprach auch die Begegnung von Man Ray und Lee Miller 1929 in Paris. Die Zwanzigjährige war 1927 in New York von Condé Nast als Modell entdeckt worden. Arnold Genthe und Edward Steichen – durch dessen Empfehlung sie Man Ray kennen lernte – haben sie unter anderem für Vogue-Titel fotografiert. Und für Vogue hat sie Ende der Dreißiger Jahre zuerst als Modelfotografin, dann als Kriegsberichterstatlerin gearbeitet. Obwohl diese Bilder oft in Ausstellungen zu sehen waren, erscheinen sie selten in Auktionskatalogen. Die 36 000 Dollar bei Swann für das Bild eines Objektes von Joseph Cornell sind deshalb eine Ausnahme.

Eine ähnliche Vorgeschichte hat das Duo Helmut Newton/Alice Springs. Als der nach Australien verschlagene Emigrant Newton ein Modell für eine Pulloverwerbung suchte, empfahl ihm ein Retuscheur die Schauspielerin June Brown. Er hat sie dann ebenso oft fotografiert wie sie ihn. Denn recht bald war sie seine Frau, seine Managerin und – unter dem Namen Alice Springs – eine eindrucksvolle, eigenständige Porträtfotografin. Doch Newtons Popularität beeinträchtigt ihren Ruhm – und damit auch ihre Preise. 450 Euro wurden beispielsweise bei Van Ham für das Porträt von „Juliet Man Ray“, 550 Euro für „Prinzessin Caroline von Monaco mit ihren Kindern“ gezahlt.

Die Französin Marielle Hadengue, 1940 in England geboren, begann in den 60er Jahren in Paris als Model. 1968 entschied sie sich jedoch für die andere Seite. Ihr Künstlernahe Sarah Moon deutet ihre Intentionen an. Mit romantisch-impressionistischen weich gezeichneten Aufnahmen in zarten Farben brachte sie einen neuen Ton in die Modelfotografie wie in die Parfum-Werbung. Das wird von Sammlern vierstellig bezahlt. Besonders bei Villa Grisebach in Berlin, wo sie sieben ihrer zehn besten Preise erzielte: angeführt von 9000 Euro für „Kassia Pysiak“, 8000 für das „Portrait of Sasah for the New York Times“ und 6500 für „Poppi Moreni“. Gemessen an den Honoraren, die die derzeit berühmten Models kassieren, mag das bescheiden sein. Aber es ist viel mehr als das Gros der Namenlosen bekommt, die vor der Kamera posieren.

# Auf Schwäbisch: Monika Sigloch und ihre kräftige Farbkunst

Von Marion Zipfel

Manch einem sind die Farben ihrer Bilder zu schrill, aber ihr kann es gar nicht bunt genug sein: Die Künstlerin Monika Sigloch liebt Farben und Linien und dennoch wählt sie ihre ausdrucksstarken Farbzusammenstellungen meist unbewusst aus. So treffen in ihren neuen Bildern der Serie „Zauberwald“ Giftgrün und zartes Lila farbsymphonisch aufeinander, ausufernde Farbfelder werden durch Linien begrenzt.

Das Farbgewitter lässt die Bilder anfangs fast nur abstrakt wirken, erst nach allmählichem Beruhigen der Netzhaut nimmt das Auge Gegenständliches wahr, es kristallisieren sich Berge, Wälder oder Figuren heraus.

Fast körperlich spürt man die Kraft und Energie, die von der geballten Bildermenge im Atelier der Künstlerin ausgeht. Mitten im idyllischen Schwäbisch Hall hat sich Monika Sigloch ihr Refugium geschaffen und widmet sich hier dem Malen mit voller Leidenschaft. Praktischerweise befindet sich ihr Atelier im Garten des Wohnhauses und so kann die Powerfrau „nebenbei“ auch noch die fünfköpfige Familie managen, ihre drei Söhne und der Ehemann unterstützen die Künstlerin mit vollen Kräften.

Für sie hat „alles mit Bewegung zu tun“, und am liebsten malt sie ihre Bilder in Acryl und dies dann gewöhnungslos auf dem Boden, die Flüssigkeit der Farbe kommt ihrem Wesen entgegen, sie malt schnell und dynamisch – mit jedem Pinselstrich überträgt sie ihre ganze Emotionalität in das Bild und wird so zur Einheit mit der Kunst. Daneben gehört das Aktmalen zu ihren Vorlieben, egal ob mit Tusche, Stift oder Acrylfarben, wichtig ist ihr nur das Malen mit lebenden Modellen. Obwohl sie schon auf Bitten eines Galeristen, sich der Herausforderung gestellt und Aktbilder in Schwarz-Weiß gemalt hat, kehrt sie jedoch auch hier immer wieder zur Farbe zurück. Es ist weniger die erotische Ausstrahlung der Bilder als die sensible Wiedergabe der Verletzlichkeit und Vergänglichkeit des Menschen mit der sie überzeugt. Und

Farbe gehört für sie eben unausweichlich dazu.

Natürlich musste auch sie die Erfahrung machen, dass Aktdarstellungen in Schwarz-Weiß weitaus begehrt sind – die von ihr gemalten Akte wurden innerhalb kürzester Zeit verkauft –, aber Monika Sigloch ist Malerin mit Leib und Seele und geht ihnen Weg.

Der Malerei war sie schon immer zugetan, „gemalt habe ich seit meinem sechsten Lebensjahr“, aber zunächst einmal verlief ihr Leben in geordneten bürgerlichen Bahnen. 1956 in Gmündingen geboren, absolvierte sie in den 1980er Jahren ein Studium der Steuerwissenschaften in Ludwigsburg sowie ein Sprachstudium in der Schweiz. Den Weg zur Kunst fand sie im Grunde erst durch ihre Schwangerschaft mit dem ersten Sohn, hier hatte sie die Zeit und Muße, sich ganz ihrer Passion zu widmen. Mit dem folgenreichen Entschluss, das Leben nochmals komplett umzukrempeln.

Es folgte ein mehrjähriges Studium an der Haller Akademie der Künste, die sie durch Studien bei Helmut Middendorf, Elvira Bach und Markus Lüpertz ergänzte. Der Durchbruch kam vor fünf Jahren, als erstmals Werke von ihr in der Galerie Kunstkabinett Regensburg ausgestellt wurden und ein bekannter Berliner Galerist sogleich eines kaufte. Von da an ging es mit der Karriere stetig bergauf. 2002 wurde sie Mitglied im Künstlerbund Hohenlohe, ihre Werke sind mittlerweile regelmäßig in Ausstellungen zu sehen. So zeigte letztes Jahr die Galerie Schrade, Schloss Mochental, Monika Sigloch in der Gruppenausstellung „Aufbruch zum Olymp II“, von der Galerie Schilling in Stuttgart wird sie ständig vertreten. Die Preise für ihre Bilder sind noch erschwinglich: zwischen 1000 und 2000 Euro).



Malerei, nur Malerei: Monika Sigloch in ihrem Atelier in Schwäbisch Hall FOTO: MARION ZIPFEL

## CHRISTIE'S Bilanz

In sieben der vergangenen zehn Jahre war das Auktionshaus Christie's Marktführer. Auch 2009 hat man Erfolge zu vermelden, auch wenn der dicke fette Pfannkuchen nicht ganz so dick war wie früher – fett war er allemal. Der Marktanteil von Christie's lag 2009 bei 56,4 Prozent gegenüber Sotheby's, nach Losz verkaufte man im Schnitt 80 Prozent (2008: 75 Prozent). Der Umsatz betrug 2,1 Milliarden Pfund, das bedeutet einen Rückgang von 24 Prozent gegenüber

dem Vorjahr. Wo ist das Fett? Nun, man konnte 61 Prozent der Werke verkaufen, die mehr als 10,0 Millionen Dollar brachten und 60 Prozent der über 5,0 Mio.

Die Privatverkäufe nahmen um drei Prozent zu und erreichten 12,5. Als Privatfirma braucht Christie's keine Gewinnsumme zu veröffentlichen.

Ein Erfolg im Jahr 2009 war die Auktion der Sammlung Yves Saint Laurent (WELT v. 6. Februar) zusammen mit Pierre Bergé, die zur erfolgreichsten Sammlungsauktion aller Zeiten wurde. DW

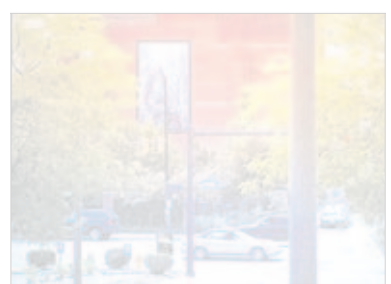
## Neu: Veneklasen & Werner

Die Galerie ist neu in Berlin und doch wieder nicht: sie residiert in genau den Räumen, wo bisher die Galerie Michael Werner ohne Veneklassen zu finden war. Die aktuelle Ausstellung ist mit „Discrepancies“ überschrieben und zeigt Werke von William E. Jones, und das erstmals in Europa: Videos, Fotoobjekte, Drucke.

Der bei uns noch weitgehend unbekanntere Jones wurde 1962 in Canton, Ohio geboren, studierte an der Yale University und am California Institute of the Arts, lebt in Los Angeles. Das titelgebende Projekt (es ist noch nicht abgeschlossen) besteht aus sechs synchronisierten Projektionen. In an MTV erinnernden schnellen Schnitten wechseln auf den vier inneren Flächen Szenen aus dem Vietnamkrieg, von Sportfesten in der Sowjetunion, Arbeitseinsätzen in China unter Maos Bild, den bekannten Aufnahmen von Atombomben-Tests und

andere Zeit-Zeichen mit Sprachtafeln und dem Gekritzel vor Beginn und nach Ende des Films. Die beiden äußeren Projektionen sind dagegen die ruhigen Pole: einmal völlig zerpixelte Großstadt-Impressionen, zum anderen ein Politiker am Rednerpult, der routiniert und charmant aber teilnahmslos einen Text aufsaugt. Über den stummen Bildern liegt als Ton die Verlesung eines radikalen Manifests.

Ein anderes Werk, Youngstown/Steeltown, stellt als Installation zwei Filmstreifen buchstäblich im Raum gegenüber: historische Aufnahmen von Arbeitsprozess, Schichtbeginn und -ende aus einem Stahlwerk; und dagegen, schön farbig aber lähmend langweilig leer, Impressionen aus einer Stadt, in der die Industrieanlagen zu Parks oder Denkmälern geworden sind. Gewissenhaft montierte Foto-Tafeln zeigen Fotografen beim entspannten Arbeiten in der Stadt und in hektischer Konzentration und Redner bei verschiedenen Gelegenheiten, vom Familienfest über Rundfunkstudio bis zu Politikern. Last not least: ein Strip von Buchseiten. Da hat Jones Lyrik von Stéphane Mallarmé mit montierten Fotos, vom 19. Jh. bis zu Obama, ergänzt und konterkariert. Preise: 5000 bis 22 500 Dollar. Ulrich von Döltzsch



Impressionen: William E. Jones bei Veneklassen Werner in Berlin FOTO: STILLER

Berlin, Rudi-Dutschke-Straße 26; bis 27.2. Mo-Sa 11-18 Uhr.

<p><b>AUSSTELLUNGEN</b></p> <p><b>Wolfgang Lamché</b></p> <p><b>Bronze &amp; Edelstahl</b></p> <p><b>Skulpturen &amp; Objekte</b></p> <p>59320 Ennigerloh Ostenfelder Str. 32 Tel. 02524-7500 www.lamche.com info@lamche.com</p>	<p><b>VAN HAM</b></p> <p>Herrn Hans-Joachim   Bronze   H. 15 cm Schätzpreis: € 400.000   Einleges: € 611.500</p> <p><b>Einladung zur Einlieferung</b></p> <p>„VAN HAM trotz der Krise“</p> <p>UNSERE FRÜHJAHRSAUKTIONEN</p> <p>Alte Kunst Kunstgewerbe &amp; Schmuck Moderne &amp; Zeitgen. Kunst Photographie</p> <p>Gerne geben Ihnen unsere Experten kostenlos marktgerechte Einschätzungen Ihrer Kunstwerke.</p> <p>Schönhauser Str. 10-16   50968 Köln Tel. (0211) 92 58 63-0   Fax -4 Kataloge   Informationen: www.van-ham.com</p>	<p><b>AUKTIONEN</b></p> <p><b>Einlieferungen erbeten!</b></p> <p>Für unsere kommende Auktion</p> <p><b>Wertvolle Bücher</b></p> <p>Manuskripte – Autographen – Dekorative Graphik</p> <p>am 17./18. Mai 2010 in Hamburg</p> <p>Information &amp; Kataloge</p> <p><b>KETTERER KUNST</b></p> <p>Ketterer Kunst GmbH, vorm. F. Döring GmbH Mildberg 1, 20095 Hamburg Tel. (040) 37 49 61-0 info@ketterer-kunst.de www.ketterer-kunst.de</p> <p>Sofortankauf <b>Briefmarken &amp; Münzen</b> zu Höchstpreisen.</p> <p><b>EDGAR MOHRMANN &amp; CO.</b> Internationale Briefmarkenauktionen GmbH Bismarckstr. 43, 22041 Hamburg   (040) 98 94 70 0 www.edgar-mohrmann.de</p>	<p><b>Buchholz+Pyroth</b> KUNSTHAUPT</p> <p><b>Original-Graphik bei Buchholz + Pyroth</b></p> <p>Unsere neuen Kataloge Februar 2010 werden am 15.02.2010 erschienen:</p> <p>1 = Bücher mit Original-Graphik, Mappenwerke und Grafische Folgen – 129 Nummern II = Einzelblätter der Klassik und zeitgenössischen Moderne – 482 Nummern III = Hochwertig und über 600 Nummern von über 270 Künstlern umfasst: alle Werke und abgebildete Druckgrafiken, Aquarelle, Zeichnungen, Bücher mit Original-Graphik u. Mappenwerke u.a. von Max Ackermann, Peter Althaus, Albert Lenz, Gerhard Rothberg, Hans Janssen, Hans App, Willi Baumgart, Eduard Burger, Adolf Bauer, Max Beckmann, Hans Bellmer, Max Bill, Pierre Bonnard, Georges Braque, Aik. Brauer, Gotfried Brockmann, Peter Bruns, Max Burchard, Heinrich Campendonk, Hans Chagall, Eduardo Chillida, André Clair, James Coggard, Louis Comfort, Karl Fred Gauer, Otto Dix, Piero Dorazio, Josef Eberl, Hans Engel, Lynce Jennings, Corral Frenkelstein, Johnny Friedländer, Ernst Fuchs, August Gaus, Rappoport Gänger, Alberto Giacometti, Karl Otto Götz, Werner Gotthardt, Ralf Groppe, Just Götz, Egon Heckel, Josef Heggenhahn, Walter Hebig, Albert Heimg, Harald Hoch, Gerhard Horneke, Karl Inder, Lubell von Hofmann, Alfred Hrdlicka, Karl Hubatsch, Arthur Illies, Fritz Janssen, Walter Kandinsky, Ernst Ludwig Kirchner, Paul Klee, Max Klinger, Robert Kipke, Oskar Kokoschka, Käthe Kollwitz, Hans Hartung, Heinz Kuhn, Alfred Kubin, Otto Lange, Werner Laves, Max Liebermann, Kurt Löffelholz, Heinz Mack, August Macke, Emil Maxis, Corinna Mierzwa-Janssen, Annette Mielke, Gerhard Moritz, Hans Marquet, Ludwig Mühlbauer, Joan Miró, Arno Moys, Michael Moriger, Rolf Mühlbauer, Reinhold Niggel, Otto Natterle, Karl Oskar, Max Oppermann, Emil Orlik, Max Peckstein, Felice Pissarro, Serge Pollock, Otto Ritzke, Georges Rouault, Hedwig Rutledge, Christian Schick, Rudolf Schikler, Karl Schwab, Rudolf Steiner, Werner Siedel, Georg Schreyögg, Bernhard Schuster, Emil Schunaberger, Paul Schweizer, Max Slevogt, Heinrich Stegeman, Jakob Steinhilber, Leopold Stuck, Hans Thoma, Hermann Vogel, Andreas Paul Weber, Gustav Adolf Weber, Claus Wittig, Paul Wunderlin, Barbara Zehn, Robert Ziegler, Anders Zorn und Beatrice Zwegg. Alle Kataloge für monatliche Lieferungen bestellbar. Bitte bestellen Sie:</p> <p>Kunsthandel Buchholz + Pyroth   Rosenbüchel 4   22119 Hamburg Tel. (040) 443 10 77   Fax (040) 57 13 00 90   E-Mail: kontakt@buchholzpyroth.de</p> <p><b>Juwelenauktion Prucha Berlin</b> Versteigerer H. Kowalewski, S. Lindemann</p> <p>Unsere 346. Auktion findet am 17. Februar ab 10.00 Uhr im Hotel Kempinski, Kurfürstendamm 27, statt.</p> <p>Hochwertiger alter und moderner Gold- und Brillantschmuck</p> <p>Vorbesichtigung: 15.02., 15.00–19.00 und 16.02., 10.00–14.00 Uhr</p> <p>in der Rankestraße 3, Hochparterre, nahe Gedächtniskirche Tel. 030/8814721, Fax 88 70 98 90, www.prucha-auktion.de</p> <p>Entdecken Sie große Kunst in der WELT und WELT am SONNTAG.</p> <p><b>BRIEFMARKEN &amp; MÜNZ-AUKTIONEN</b></p> <p>Ankauf oder Versteigerung von Sammlungen, Einzelstücken oder Erbschaftsposen. Bei großen Objekten Hausbesuche möglich. Roland Meissner, von der IHK Köln öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken. Seit 50 Jahren eine erste Adresse.</p> <p><b>Dr. Wilhelm Derichs</b> GmbH AKTIONSHAUS Bismarckstr. 22 (gegenüber Dom) 50667 Köln   Tel. 0221 2576402</p> <p>Berlin, im Kurfürsthaus Lempertz (Nikolaiviertel) Poststr. 22   10178 Berlin-Mitte   Tel. 030 24088283</p>
--	---	--	---